

Die Beweinung Christi

um 1441 - Museo di San Marco, Florenz

„Die Beweinung Christi“ wurde 1441 für eine Kapelle in Florenz geschaffen, in der verurteilte Verbrecher die letzten Stunden vor ihrer Hinrichtung verbrachten¹. Angekettet vor dem Altar sollten sie die letzte Gelegenheit nutzen, um ihre Sünden zu bereuen und Gott um Vergebung zu bitten². Als der Künstler Beato Angelico (um 1395-1455) „Die Beweinung Christi“ malte³, war ihm durchaus bewusst, in welcher Situation sich die zukünftigen Betrachter seines Bildes befinden würden und dies muss das Werk stark beeinflusst haben.

Zu Lebzeiten zählte Fra Angelico zu den besten und innovativsten Künstlern in ganz Florenz, weshalb man ihn sogar mit großen Wandausmalungen im Vatikan beauftragte⁴. Dabei wird der Dominikanermönch bis in unsere Tage vor allem für die klare Schlichtheit bewundert, in der er Räume und Figuren komponierte⁵. Diese können wir auch im Werk „Die Beweinung Christi“ sehen, ein Gemälde, das heute, am unteren Rand leicht beschädigt, im Museo di San Marco in Florenz ausgestellt wird⁶.

Mit leuchtenden Temperafarben und Gold arbeitete der Künstler auf 109 x 166 cm großem Holz⁷ und schuf eine farbenfrohe Personengruppe, die durch ein zentral platziertes Kreuz deutlich vom kahlen Hintergrund getrennt wird. Die 14 Frauen und Männer, die sich um den Leichnam Christi versammelt haben, tragen alle unterschiedliche rote, blaue, grüne und schwarze Gewänder, viele mit zarten goldenen Mustern bestickt. Zudem unterscheiden sie sich in ihren Kopfbedeckungen, Frisuren, den Heiligenscheinen und vor allem in ihrer Gestik und Mimik. Beato Angelico wird nicht zu Unrecht als „Meister anmutiger Gesten“⁸ bezeichnet. Er lässt gefaltete, erhobene, streichelnde, gekreuzte, abwehrende Hände zu uns sprechen und verleiht so den inneren Gefühlen und Gedanken jeder einzelnen Person eine Stimme.

Nur eine Frau auf der rechten Seite spricht auch in Schrift. Ein Band aus kleinen goldenen Buchstaben windet sich um ihren Kopf, auf dem zu lesen ist: „Xp[ist]o yh[es]u lamor mio crvcifisso“. Dies bedeutet aus dem Italienischen übersetzt so viel wie: „Christus Jesus, meine gekreuzigte Liebe“⁹. Der Name der Sprecherin ist in roten Lettern in ihren Strahlenkranz gemalt. Es handelt sich um die heilige Villana delle Botti, eine dominikanische Mystikerin und Verwandte des Auftraggebers für das Gemälde Angelicos¹⁰. Sie steht in einer Reihe mit anderen Heiligen¹¹. Die Menschen, die tatsächlich bei der Kreuzigung Jesu anwesend waren, berühren den Gottessohn. So zum Beispiel die Jungfrau Maria, welche liebevoll den Kopf Jesu stützt oder Maria Magdalena, die seine Beine in zartes Tuch wickelt, um ihn auf die Bestattung vorzubereiten¹². Christus scheint beinahe auf dem transparenten Tuch zu schweben, das so zart ist wie Licht. An dieser Stelle werden Einflüsse der Zeit auf den Künstler erkennbar, war Florenz doch im 15. Jahrhundert u.a. durch seine Tuchproduktion zu einer der reichsten Handelsstädte Italiens aufgestiegen¹³.

Angelico stellte Jesus traditionell, mit langem braunen Bart und welligem Haar dar. Der mit

1 Ahl, Diane Cole: „Fra Angelico“, Berlin 2008, S.114.

2 Ahl (wie Anm. 1), S.114.

3 Ahl (wie Anm. 1), S.115.

4 Hollingsworth, Mary: „Besler Weltgeschichte der Kunst“, Stuttgart 2005, S. 219.

5 Hollingsworth (wie Anm. 4), S. 219.

6 Ahl (wie Anm. 1), S.115.

7 Ahl (wie Anm. 1), S.115.

8 Zuffi, Stefano: „Das 15. Jahrhundert“, Berlin 2005, S. 225.

9 Ahl (wie Anm. 1), S.114.

10 Spike, John T.: „Fra Angelico“, München 1997, S. 49.

11 Ahl (wie Anm. 1), S.114.

12 Ahl (wie Anm. 1), S.114.

13 Penck, Stefanie (Hrg.): „Prestel Atlas Bildende Kunst“, München u.a. 2010, S.110.

Striemen überzogene schmale Körper ist nur mit einem Lendentuch bedeckt. Aus kleinen Wunden an Kopf, Seite, Armen und Beinen rinnt Blut, ähnlich wie aus den Holzbalken des Kreuzes hinter der Gruppe. Dort stecken rechts und links im Querbalken noch immer schwarze Nägel, von denen die Blutspuren ausgehen.

Am Kreuz lehnt eine Leiter, die uns an das vorherige Geschehen, die Abnahme des Leichnam erinnert. Zugleich weist sie aber auch auf das hin, was noch passieren wird: Der Tote wird nach seiner Auferstehung auffahren in den Himmel.

Ein weiterer Hinweis, den uns Beato Angelico durch Kreuz und Leiter zu geben scheint, ist die entstandene Verbindung zwischen Erde und Himmel, die durch den Kreuzestod ermöglicht wird. Gott und Mensch finden durch das Kreuz Christi einen ganz neuen Weg zueinander.

Kreuz und Leiter trennen den Vordergrund klar vom Hintergrund, in dem rechts eine helle Stadt und links in großer Entfernung einige Berge abgebildet sind, zwischen denen kleine Türme hervorragen. Diese Landschaftsdarstellungen in genau studierter Perspektivkonstruktion, waren zur Zeit der Entstehung des Bildes eine völlig neue malerische Technik¹⁴. Beato Angelico zeigt durch ihre Verwendung, dass er künstlerisch auf aktuellem Stand und den meisten Kollegen technisch weit überlegen ist¹⁵.

Doch nicht nur deshalb wird er auf dem vorliegenden Werk eine so tiefe Landschaft abgebildet haben, sondern sie ist auch von inhaltlicher Bedeutung: Die Kapelle der Compagnia di Santa Maria della Croce al Tampo, für die er das Altarbild malte, der Hinrichtungsplatz für die Verurteilten und der abgebildete Ort der Kreuzigung, befanden sich alle vor den Stadtmauern¹⁶. Wie tröstlich wird es für die Verbrecher gewesen sein, auf dem Bild zu sehen, dass auch Jesus ein Ausgestoßener, zum Tode Verurteilter war - genau wie sie. Und doch sind die Menschen unter dem Kreuz erfüllt mit Licht, in reicher Palette gemalt, auf kleinen Pflanzen stehend, die aus dem Boden sprießen. Der Raum hinter dem Kreuz wirkt dagegen viel dunkler, weit und leer.

Beato Angelico verbildlicht zwei sehr gegensätzliche Bereiche: Einen mit - und einen ohne Christus. Er zeigt uns, was für eine große Veränderung das Kreuz in der Welt bedeutet und welchen großen Wandel Christus im Leben eines jeden von uns auslösen kann. Das Kreuz teilt die Welt, das Kreuz verwandelt die Welt und will jedes einzelne Leben verwandeln. Die Menschen bei Christus stehen in Gemeinschaft, von Gold und Farbe erleuchtet, auch – und besonders wenn - sie verurteilte Verbrecher sind.

Marie-Luise Voigt

14 Zuffi (wie Anm. 8), S. 96.

15 Zuffi (wie Anm. 8), S. 96.

16 Ahl (wie Anm. 1), S.114.